

Erfahrungsbericht Erasmus Slowenien

Mitte September startete ich mein Auslandssemester in Ljubljana, der Hauptstadt von Slowenien. Ich erreichte Ljubljana mit dem Zug, was sehr empfehlenswert ist, da die Strecke von Salzburg nach Ljubljana einige Sehenswürdigkeiten zu bieten hat und man direkt durch die beeindruckenden Berge fährt. Auf diese Weise beginnt der Aufenthalt in einem von mir bisher nicht bereistem Land mit ersten positiven Eindrücken. Der Hauptbahnhof von Ljubljana ist auf das Wesentliche reduziert und als Student aus Hamburg muss man sich zunächst daran gewöhnen, dass nur Busse als öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen. Im Laufe meines Aufenthaltes habe ich daher auch die günstigen Taxipreise Sloweniens zu schätzen gelernt.

Meine Unterkunft für die Zeit hatte ich über ein Immobilienportal gefunden. Allerdings war es bei meiner Ankunft eine kleine Herausforderung, den Weg zu meiner Wohnung zu finden. Es ist in Ljubljana nicht möglich Fahrscheine direkt in den Bussen zu kaufen. Das System läuft über aufladbare Karten, welche erst einmal im Tourismuscenter oder der Hauptstelle der Verkehrsgesellschaft gekauft werden müssen. Netterweise holte mich meine Vermieterin aus diesem Grund am Hauptbahnhof ab. Im Gegensatz zu den meisten meiner Kommilitonen bewohnte ich allein eine Wohnung. Meine Vermieterin wohnte im gleichen Haus wie ich und versorgte mich während meines Aufenthaltes mit Tipps und Insiderwissen über Ljubljana und Umgebung.

Es erwies sich als vorteilhaft, bereits zwei Wochen vor Semesterstart in Ljubljana angekommen zu sein, um die Stadt in Ruhe zu erkunden. Dabei fiel schnell auf, wie klein die Stadt ist, da das Zentrum praktisch von überall innerhalb von einer halben Stunde zu Fuß zu erreichen ist. Im Vergleich zu meiner sehr modern ausgestatteten Wohnung war die Straße, in der sie lag, bereits etwas vom Zahn der Zeit gezeichnet. Meine Freunde aus Hamburg, die mich während des Semesters besuchten, stellten daher auch die Frage, was genau mir hier gefallen würde als sie am etwas heruntergekommenen Hauptbahnhof ankamen. Jedoch wurde auch ihr Bild von der Stadt Ljubljana ins rechte Licht gerückt, als wir das erste Mal zusammen die Altstadt besichtigten. Die Altstadt zeichnet sich durch die vielen schönen alten Bauten aus, die sich entlang des Flusses Ljubljanica erstrecken. Es gibt jede Menge Cafés und Restaurants direkt am Wasser, bei denen man die Idylle der Stadt genießen kann.

Meist bei direktem Blick auf die Burg, die mitten in der Stadt auf einem Hügel thront und das Wahrzeichen Ljubljanas ist.

Einer der Hauptgründe für mich in Ljubljana zu studieren, war die geographische Lage der Stadt und des gesamten Landes Slowenien. Durch die geringe Größe des Landes sind die angrenzenden Länder Italien, Kroatien, Österreich und Ungarn leicht zu erreichen, aber auch innerhalb Sloweniens ist das Reisen sehr empfehlenswert. Auf Grund von persönlichen Erlebnissen, kann ich einen Besuch des Nationalparks Triglavs mit dem Bleder See und Bohinj besonders empfehlen. Ebenfalls unternahm ich mit meiner Familie einen Ausflug an die schmale Adriaküste Sloweniens. Jedoch muss man sich in Slowenien auf viele neblige Tage gefasst machen, an die man sich allerdings auch schnell gewöhnt. Besonders im Dezember und Januar ist die Altstadt von Ljubljana auf Grund der Weihnachtsbeleuchtung sehr nett anzusehen. Abschließend würde ich allen Wintersportfreunden empfehlen, das nahe gelegene Skigebiet Krvavec aufzusuchen. Dies ist innerhalb von zwanzig Minuten für unter zwanzig Euro mit dem Taxi erreichbar und bietet super Möglichkeiten zum Skifahren.

Die Slowenen sind äußerst freundlich und man fühlt sich sehr sicher in der Stadt, sodass man auch ohne Probleme nachts durch den Park nach Hause gehen kann.

Die verschiedenen Fakultäten der Universität Ljubljana sind über die ganze Stadt verteilt, daher kann ich schwer über den Zustand der anderen Fakultäten urteilen. Über die Gebäude der Fakultät für Sozialwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften lässt sich jedoch nur positives sagen. Sie sind weitaus moderner als in Hamburg und sind größtenteils Neubauten. An der Universität ist es üblich, dass auf zwei Stunden Vorlesung automatisch zwei Stunden Seminar folgen, in dem die Themen der Vorlesung aufgearbeitet wird. Dieses klingt für Hamburger Studenten zunächst etwas abschreckend, allerdings sind die Dozenten größtenteils sehr freundlich und auch engagiert, wodurch das Studieren Spaß bereitet.

Thematisch habe ich hauptsächlich Kurse aus für mich neuen Themenfeldern gewählt und damit in Kauf genommen, dass meine Noten darunter etwas leiden könnten. Im Endeffekt war dies eine gute Wahl, da ich viel neues Wissen aufsaugen konnte. Jedoch muss man sich auf viel Arbeit einstellen, weil die meisten Kurse sowohl Hausarbeit innerhalb des Semesters als auch Klausur am Ende des Semesters zum Bestehen erfordern. Ich persönlich wählte zu Beginn sechs Kurs und

entschied mich letztendlich fünf Kurse durchzuziehen, was die letzten zwei Monate meines Aufenthaltes eher stressig gestaltete.

Ein Vorteil der geringen Größe des Landes macht sich auch innerhalb der Universität bemerkbar. Viele meiner Dozenten waren wichtige politische Persönlichkeiten des Landes, wodurch man ganz neue Einblicke in politische Prozesse erlangt.

Im Vergleich zu der Universität Hamburg verfügt die Universität Ljubljana über keine Mensen. Dieses wird durch ein Studentencouponsystem ersetzt. Dieses System ermöglicht den Studenten in nahezu allen Restaurants 22 Mahlzeiten im Monat für einen günstigen Preis zu bekommen. Diese inkludieren auch Vor- und Nachspeise, was das Leben in Ljubljana sehr preiswert für Studierende macht.

Die ersten fünf Wochen meines Aufenthaltes hatten jedoch nichts mit dem angepriesenen entspannten Erasmusleben zu tun, da man sich nur mit Bürokratie und Warten auf Dokumente beschäftigt hat. Zunächst muss man sich um eine slowenische Sim-Karte und den passenden Tarif kümmern. Mit dieser Sim-Karte geht man anschließend zu einer weiteren Verwaltungsstelle, um sich für das Studentencouponsystem registrieren zu lassen. Weiter benötigt man zuerst ein ausgefülltes Formular des Studienkoordinators, mit dem man dann endlich eine Buskarte in der Dienstleistungsstelle des Verkehrsunternehmens bekommt, die monatlich zwanzig Euro kostet. Hinzu kommt ein Besuch des Einwohnermeldeamtes, bei dem Wartezeiten von vier Stunden normal sind, um eine slowenische Registrationskarte zu beantragen, die man einige Wochen später bei einem weiteren Besuch abholen darf.

Erschwerend war die unzureichende Unterstützung meiner Heimatuniversität bei der Bearbeitung von für mich wichtigen Dokumenten, wodurch ich zu Beginn des Auslandssemesters auf finanzielle Hilfe meiner Familie angewiesen war. Glücklicherweise war die Studienkoordinatorin vor Ort sehr engagiert und hilfsbereit und hatte auch stets ein offenes Ohr für die Erasmusstudenten, sodass letztendlich alle Probleme gelöst werden konnten.

Alles in allem würde ich Ljubljana sehr weiterempfehlen, da man sich leicht zuhause fühlen kann, die Dozenten äußerst kompetent und interessant ihre Lehrinhalte vermitteln und auch die Landschaft eine traumhafte Schönheit und Vielfalt zu bieten hat.